

Psalm 130/ Hesekiel 37 1-14 / Römer 8 1-11 / Johannes 11 1-45

Als ich in der Vorbereitung die heutigen Lesungen gesehen habe, könnt ihr euch nicht vorstellen, wie ich mich gefreut habe. Heute darf ich über meinen absoluten Lieblingstext reden.

Einige von euch, werden jetzt vielleicht zustimmen und denken: "Ja die Geschichte von Lazarus bewegt mich auch" oder "die grossartigen, tröstenden Worte des Paulus geben mir auch immer wieder Kraft". Doch ich spreche von unserer Lesung aus dem alten Testament.

Vielleicht denkt sich der eine oder andere jetzt er könne nicht viel mit der Erschaffung einer Armee untoter anfangen und das Gerede von Knochen, Sehnen, Fleisch und Haut erscheint ganz schön morbide. Doch ich möchte euch heute erzählen, was diesen Text für mich so wunderschön macht.

Ich denke wir alle kennen Menschen oder ganze Kirchen, die in der Evangelisation etwa solche Worte verwenden: "Du brauchst nichts zu tun, du musst dich nur für den Glauben entscheiden." Für mich war das immer ein intellektueller Widerspruch. Ich muss nichts tun aber glauben muss ich doch? Mich entscheiden muss ich doch selbst? Wer ist denn da mein Erlöser? Ist es Jesus oder mein Glaube? Worauf kann ich mich denn verlassen, dass ich dereinst ins ewige Leben eingehen werde? Auf Jesus oder auf meine Entscheidung?

Ich weiss nicht, wie es dir geht aber ich hatte viele Zweifel. Ich habe auch heute noch manchmal Zweifel. Wenn ich also daran denke, dass es mein Glaube ist, der mich ins Himmelreich bringt, dann gibt es Zeiten in denen ich meine Zweifel anschau und an meinem Glauben förmlich verzweifle. Mit diesem Glauben werde ich es nie ins Himmelreich schaffen.

Doch vor Jahren bin ich über Luthers Buch "Vom unfreien Willen" gestolpert. Darin beschreibt er, dass wir eben nicht aus uns selbst glauben müssen. Nämlich, weil wir gar nicht aus uns selbst glauben können. Sondern, dass uns selbst der Glaube geschenkt wird, weil wir eben: **"tot waren in den Sünden"** (Eph 2:5) Er selbst fasst es im kleinen Katechismus so zusammen: **"Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten"** (der kleine Katechismus, der Glaube, der dritte Artikel)

Tot waren wir in unseren Sünden und ein Toter kann von sich aus eben nichts tun. Er kann weder seine Hand ausstrecken, noch zugreifen oder auch nur die Hand aufhalten. Ein toter kann nichts tun.

Wir können uns nicht auf unseren Glauben verlassen, dass dieser uns rettet. Und eben deshalb ist der Text aus Hesekiel, trotz der scheinbar morbiden Bilder, eben so wunderbar und tröstend. Er ist eine bildliche Darstellung dessen, was Luther im kleinen Katechismus und im Buch "Vom unfreien Willen" schreibt.

In unserem Text steht Hesekiel an der Stelle des Predigers und bekommt den Auftrag von Gott über den Knochen zu "Weissagen", das heisst predigen. Hesekiel predigt das Gesetz Gottes und die Knochen fügen sich zusammen und Fleisch und Haut bilden sich.

So wie Hesekiel, predigt heute auch die Kirche das Gesetz Gottes. Doch das Gesetz gibt nur den Anschein von Leben. Es zeigt den Menschen, wie sie leben sollen und was Gott von ihnen erwartet. Doch dies kann höchstens zu einem äusserlich gottgefälligen Leben führen. Um wahres Leben zu haben, fehlt noch etwas.

Als nächstes soll Hesekiel zum Odem sprechen, dass dieser Odem in die Menschen komme. Doch was soll das bedeuten? In seinem Gespräch mit Nikodemus sagt Jesus: **"Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist."** (Joh 3,8) Der Wind oder Odem ist der Heilige Geist. Dieser kommt dann mit dem zweiten Wort, das Hesekiel spricht. Nämlich mit dem Evangelium.

"Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott:" (Röm 8,3) Das Gesetz, das Hesekiel den Menschen gepredigt hat, war nicht in der Lage die Menschen lebendig zu machen. Nicht, weil das Gesetz nicht genügen würde, sondern weil der Mensch nicht fähig ist nach dem Gesetz zu handeln, wie es von ihm erwartet wird. Deshalb kommt Gott nun selbst im Heiligen Geist und macht die Menschen lebendig. **"Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt."** (Röm 8,11)

Hier gibt es also nichts, wofür ihr euch entscheiden müsstet. Da ist kein Glaube in euch selbst. Nein, dieser Glaube kommt von aussen, von Gott selbst. Damit müsst ihr euch auch nicht mehr fragen, ob ihr genug glaubt oder ihr euch genug entschieden habt. Denn es ist doch Jesus selbst, der **"der Anfänger und Vollender unseres Glaubens"** (Hebr 12,2) ist. Er ist es, der uns den Glauben schenkt. Und zwar gab er uns den Glauben durch den Heiligen Geist in der Taufe, er gibt ihn uns im heiligen Abendmahl und er gibt ihn uns auch in seinem Wort. Und genau durch diese Mittel ist er es auch, der uns auch im Glauben erhalten wird. Gott selbst sagt es zu Hesekiel: **"Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR."** (Hes 37,14)

Und hierauf können wir uns verlassen. Was Gott spricht, das muss werden. Jesus erbringt diesen Beweis in unserer heutigen Lesung aus Johannes. Wenn er spricht, **"komm heraus!"** dann steht Lazarus auf, obwohl er tot war und kommt. Sowenig Lazarus sich entscheiden musste, dass er jetzt also wirklich mal aufstehen sollte, so wenig musst auch du dich heute entscheiden zu glauben. **"Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR."** (Hes 37,14)

Jesus ist **"die Auferstehung und das Leben."** (Joh 11,25) Was er spricht, das tut er auch. Jesus hat zu jedem von uns gesagt **"komm heraus!"** Durch sein Wort wirkt der Heilige Geist in jedem von uns den Glauben. Ob dein Glaube jetzt stark ist oder schwach tut da nichts zur Sache. Der der die Gebeine zum Leben erweckt hat, der euch, der DICH gerufen hat, ist stark. Er hat die Kraft die Toten aufzuerwecken. Und das nicht nur zu einem Leben im hier und jetzt, nein sondern zu einem Leben in Ewigkeit.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus

Amen.